

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 4

Artikel: Eine unbeachtete kommunistische Frontorganisation : die Antikolonialisten des Mittelmeers

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der britische Aussenminister Selwyn Lloyd erwiderte auf Angriffe der Labour-opposition gegen die nukleare Bewaffnung der westdeutschen Bundeswehr mit der längst fälligen Warnung, man solle

sich mit der in verschiedenen westlichen Ländern mit allen Mitteln geführte Hasskampagne gegen Westdeutschland nicht leichtfertig identifizieren. Ueber den Aufbau und die Quelle dieser Kampagne sagte er nicht viel. Es war auch nicht seine Aufgabe im Rahmen der Debatte. Interessant ist es aber trotzdem. Initiator ist die DDR, die im Auftrage des Ostblocks in Handel und Politik auf der ganzen Welt als der grosse Konkurrent der Bundesrepublik eingesetzt wird. England, mit seiner oft etwas skurrilen Auslegung des Fairplay, immer bereit, auch der anderen Seite Gehör zu schenken, erwies sich in letzter Zeit als besonders anfällig. In England laufen seit Monaten zahlreiche DDR-Filme, Freundschaftsmissionen werden ausgetauscht — so zwischen der von den Nazis bombardierten Stadt Coventry und der von den Amerikanern bombardierten Stadt Dresden. Die langfristige Arbeit bringt heute ihre Früchte. Ueberall, wo die DDR Handelsmissionen hinschickt, fördert sie die schlechende Propaganda gegen Westdeutschland. Die Mittel sind nicht immer fein. Im Sudan herrscht offizielle Missstimmung gegen die ostdeutschen Delegationen. Eine

17. Februar 1960

solche von 30 «Geologen», die Nilwasserprobleme studieren sollten, umfasste bei näherem Zusehen nur deren drei. Diese drei suchten jedoch, wie sich herausstellte, nach Uranium, das im Süden des Landes vorkommen soll. Die übrigen wurden erwischt, als sie in Kartum Taxichauffeure bestachen, damit sie Fahrgäste, die zur westdeutschen Gesandtschaft wollten, stattdessen bei der ostdeutschen Handelsdelegation absetzten. Weniger plump, aber mindestens so wirkungsvoll, verflucht die DDR das Thema «Hass gegen Westdeutschland» mit allen internationalen Begegnungen. Nur wenigen scheint dabei aufzufallen, dass sie von dem Teil Deutschlands kommt, der mit seiner Volkspolizei zuerst gefährlich aufträte, der in seinen Geheimdiensten zuerst alte Nazis aufnahm und dessen Bevölkerung heute das echteste und ununterbrochenste Bild marschierender Kommissstiefel liefert, das in der deutschsprachigen Welt besteht.

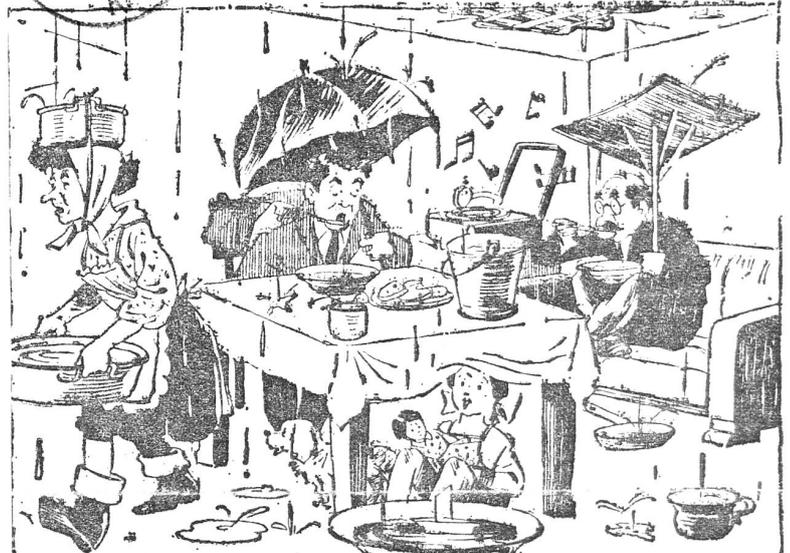
Sowjetmenschen wohnen und dulden

Die Sowjetunion hat in den letzten Jahren auf vielen Gebieten beachtliche Fortschritte erzielt. Auch im Wohnungsbau. Doch der Rückstand war so gewaltig — ein Zimmer für eine Familie war in den grösseren Städten die Norm — dass die Lage nur für die Begünstigten heute wesentlich besser ist. Die Vorschriften sind fortschrittlich. Ein deutscher Ingenieur beurteilte die Fertigungsmethoden für den Wohnungsbau 1959 als dem westlichen Stand überlegen. Aber er fügte hinzu, vorläufig herrsche bei der Produktion die Quantität noch vor; die Qualität werde nicht überall hochgehalten. Dieselbe Meinung hat die Sowjetpresse auch.

Es wimmelt von Reklamationen wegen schlechter Qualität. Die Freude der Sowjetbürger über die endlich bezugsbereite moderne Wohnung wird bald gedämpft «durch wegfallende Türklinken, Böden, die sich verbiegen, undichte Dächer und schlechte Wasserleitungen». Und wenn die Wohnung in einem Aussenquartier ist, kommt das Problem der Transportdienste hinzu.

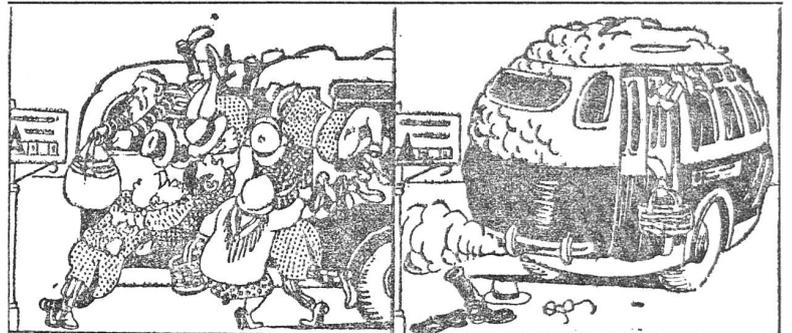
Die zwei nebenstehenden Karikaturen geben mit ihren trockenen Legenden, die sichtlich von allen Lesern verstanden werden, ein Bild von den täglichen Freuden der Sowjet-

Diese Nummer und die nächste werden zur Werbung an eine grössere Zahl von Adressaten verschickt. Ein Einzahlungsschein liegt bei.



Kommunist (Armenien)

Drussen regnet es...



Kommunist (Tadschikistan)

Der Autobus ist nicht aus Gummi...

orts. von S. 1

Informationen aus kommunistischen Quellen lassen vermuten, dass die Mittelmeerländer als geographische Einheit in allen Fragen der Zusammenarbeit und der Verbreitung kommunistischen Gedankengutes vermehrt dem «Konferenz»-Sekretariat in Athen zugewiesen werden. Die Organisation wäre damit dem «Solidaritätsrat der Afro-Asiatischen Völker» in Kairo gleichzusetzen, der Afrika mit Ausnahme des Nordens betreut.

Diese regionalen Organisationen, die der Verschiedenheit der internationalen Probleme Rechnung tragen, sind die eigentlichen Erben der früheren, starren Apparate, deren erster die 1919 von Lenin gegründete Komintern war, die 1943 von Stalin unter dem Druck der westlichen Alliierten aufgelöst wurde. 1947 wurde zur Koordinierung der kommunistischen Parteilinie die Kominform gegründet, welche 1955 aufgelöst wurde. Eine neue universale Organisation

dieser Art ist kaum mehr zu erwarten. Regionale Organisationen scheinen an ihre Stelle zu treten. Dass Jugoslawien als Aussenseiter des Kommunismus häufig gegen Moskau opponiert, ist hier nicht ausschlaggebend. Die Querverbindungen laufen oft gegen jede Logik. So wurde der Solidaritätsrat in Kairo 1956 gegründet. 1958 überwarf sich Nasser mit Moskau. Heute noch spielt er wirtschaftlich den Westen gegen den Ostblock aus und unterstützt islamische Bewegungen, die recht eindeutig gegen den Kommunismus Stellung nehmen. Trotzdem arbeitet der Solidaritätsrat in Kairo mit ägyptischen Subventionen, sowjetischen und rotchinesischen Funktionären ungestört weiter.

Die Schweiz, die an zwei Mittelmeerländer angrenzt, muss die «Konferenz der Mittelmeerländer» beobachten. Zu den Mittelmeerhäfen laufen lebenswichtige Verbindungen, und die Zukunft Nordafrikas kann kein europäisches Land gleichgültig lassen.

A.Z.

Sr. Marianne Borer
Kinderärztin
Practeurin / BL

refuse

An: Pinto